

HÖCHSTER
GESCHICHTSHEFTE 13

Rudolf Schäfer

Bestattungen in der Justinuskirche
zu Höchst am Main

1968

Verein für Geschichte und Altertumskunde e. V.
Frankfurt a. M.-Höchst

gegründet 1894

Der Verein für Geschichte und Altertumskunde e. V. Frankfurt a. M.-Höchst ist im Jahre 1894 gegründet worden. Nachdem dem Verein zunächst ein Zimmer im damaligen Rathaus (Kronberger Haus) zur Verfügung gestellt worden war, wurde fünf Jahre darauf mit den inzwischen angewachsenen Beständen im Zollturm am Schloßplatz in Höchst ein Heimatmuseum, das sich heute noch dort befindet, eingerichtet. Die Sammlungen enthalten sowohl hiesige Funde aus der Vor- und Frühgeschichte, der Römerzeit und den folgenden Perioden als auch eine reichhaltige Kollektion von Porzellan aus der Manufaktur, die in Höchst von 1746—1796 bestanden hat. Der Verein unternimmt in jedem Sommerhalbjahr Studienfahrten in die nähere und weitere Umgebung sowie in das benachbarte Ausland. Im Winter finden Monatsvorträge im Kapellensaal des Bolongaropalastes statt, an die sich ein Gedankenaustausch in geselliger Form anschließt.

In zwangloser Folge erscheinen die HOCHSTER GESCHICHTSHEFTE, in denen die Geschichte von Höchst am Main und des Main-Taunus-Gebiets behandelt wird. Die Veranstaltungen des Vereins sind auch Gästen zugänglich.

— Gedruckt mit Unterstützung des Landes Hessen —

Erhältlich zum Preis von DM 1,80 durch alle Buchhandlungen in Frankfurt a. M.-Höchst oder unmittelbar vom Verein für Geschichte und Altertumskunde e. V., 623 Frankfurt-Höchst, Liederbacher Str. 13.

In der Reihe der „Höchster Geschichtshefte“ sind bis jetzt folgende Nummern erschienen:

- | | | |
|-------|---|---|
| 1 | 1962 Rudolf Schäfer | Johann Kaspar Riesbeck
der „reisende Franzose“ aus Höchst (Vergriffen) |
| 2 | 1963 Heinz Knoth | Richard Biringner — Leben und Werk eines Höchster Künstlers |
| 3 | 1963 Heinz Knoth | Zeit- und Lebensbilder
— Höchster Bürgermeister: 1849 bis 1928 — |
| 4 | 1963 Lorenz Ernst | Das kurmainzische Amt Höchst - Hofheim
Einwohnerlisten 1595—1650 — Teil I: Stadt Höchst |
| 5/6 | 1964 Rudolf Schäfer | Die kurmainzische Porzellanmanufaktur zu Höchst
a. M. und ihre Mitarbeiter im wirtschaftlichen und
sozialen Umbruch ihrer Zeit (1746—1796) |
| 7/8 | 1964 Lorenz Ernst | Das kurmainzische Amt Höchst - Hofheim
Einwohnerlisten 1595—1650 — Teil II: Gemeinden
des Amts Höchst (außer der Stadt Höchst selbst)
Teil III: Gemeinden der Kellerei Hofheim |
| 9 | 1965 Rudolf Schäfer | Brückewach anno 66. Historischer Schwank in fünf
Szenen |
| 10 | 1966 Heinz Knoth | Jahre der Bedrängnis: Höchst: Erster Weltkrieg
und Besatzungszeit (1914—1930) |
| 11/12 | 1967 Peter Schauer
und P. Sigismund
Betzler | Sonderheft: Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte.
Katalog Höchst: Die Funde der Steinzeit bis zum
frühen Mittelalter (4°, 64 S., 11 Bildtafeln, DM 5,—) |

Vom Verfasser des vorliegenden Heftes 13 ist außerhalb der Reihe der Höchster Geschichtshefte soeben erschienen: Förderung von „Handel und Wandel“ in Kurmainz im 18. Jahrhundert (4°, 140 S., 1 Karte, DM 15,—).

HÖCHSTER
GESCHICHTSHEFTE 13

Rudolf Schäfer

Bestattungen in der Justinuskirche
zu Höchst am Main

1968

Verein für Geschichte und Altertumskunde e. V.
Frankfurt a. M.-Höchst gegründet 1894

In memoriam

*Frau Else von Meister,
der langjährigen und verdienstvollen
Ehrevorsitzenden unseres Vereins*

Vorbemerkung

Jeder, der die alte kurmainzische Stadt Höchst am Main besucht, ist überrascht von dem Anblick, der sich ihm an der Mainseite bietet. Die Stadtmauer aus der Mitte des 14. Jahrhunderts¹⁾ ist hier in ihrer ganzen Länge mit Türmen und Toren erhalten. Über dem östlichen Teil der Wehranlagen ragt die Justinuskirche empor²⁾. Deutlich sind die beiden hauptsächlichen Bauteile erkennbar: die karolingische Basilika und der spätgotische Chor. Die Basilika wurde um das Jahr 830 durch Erzbischof Otgar von Mainz³⁾ geweiht — sie wird deshalb auch Otgar-Basilika genannt — und zählt somit zu den ältesten Kirchen Deutschlands⁴⁾.

Wenn hier ein Verzeichnis von Verstorbenen, die in der altehrwürdigen Kirche St. Justinus — von 1298⁵⁾ bis ins 15. Jahrhundert hieß sie auch St. Margaretha — ihre letzte Ruhestätte fanden, vorgelegt wird, so geschieht dies unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß kein Anspruch auf Vollzähligkeit erhoben werden kann. Die Veröffentlichung des vorliegenden Materials empfahl sich aber aus zwei Gründen: der Verfasser bittet um Hinweise, die geeignet sind, die nachstehende Liste zu erweitern, und er glaubt seinerseits einige Angaben machen zu können, die als Beitrag zur kurmainzischen Geschichte willkommen sind.

Obwohl anzunehmen ist, daß bei der Bedeutung von St. Justinus⁶⁾ im ganzen Mittelalter bis zur Übersiedlung der Antoniter von Roßdorf nach Höchst⁷⁾ (1441) Bestattungen innerhalb des Kirchenraumes vorgenommen wurden, haben wir dafür keine Belege. Erst die Höchster Kirchenbücher, die — mit Lücken — ab 1635 erhalten sind, und einige Aufzeichnungen aus dem 15., 16. und dem Beginn des 17. Jahrhunderts ermöglichen uns gesicherte Angaben⁸⁾. Die für den gesamten Zeitraum bisher festgestellten Toten der Justinuskirche waren Kleriker, in erster Linie Antoniter, Adelige⁹⁾ und angesehene Bürger¹⁰⁾.

I. Antoniterpräzeptoren

Es darf angenommen werden, daß der erste Generalpräzeptor der Antoniter in Höchst, Hugo von Bellmonte, bereits bei Errichtung des Chores von St. Justinus die später oft erwähnte Präzeptorengruft beim Hochaltar des Chores¹¹⁾ anlegen ließ. Er selbst fand keine Aufnahme darin, von einigen seiner Nachfolger ist dies nicht mit Sicherheit zu sagen. Im Interesse eines Gesamtüberblicks nennen wir aber alle Präzeptoren, ob sie nun in Höchst verstorben sind oder nicht, beziehungsweise uns ein genauer Nachweis darüber noch fehlt. Die Jahreszahlen hinter den Namen bezeichnen ihre Amtszeit in Höchst.

Hugo von Bellmonte (1441—1460)

Bereits 1429 Präzeptor in Isenheim (HStAW, Abt. 35), 1436 in Roßdorf, resignierte 1460 zugunsten Johann Gutgelts.

Johann Gutgelt (1460—1463)

Bevor er 1449 in Höchst eintrat, war er in Isenheim. Im Antoniter-Diarium¹²⁾ steht „1463 obiit Gutgelt circa Bartholmaei“ (24. 8.); außerdem ist dort verzeichnet, daß

er 3921 Gulden an Schulden hinterließ. Da Papst Pius II. bereits am 31. 1. 1463 Gutgelts Nachfolger Johann von Colick bestätigte¹³⁾, war Gutgelt im Januar 1463 sicher nicht mehr, vielleicht wegen schwerer Erkrankung, im Amt. — Die Schulden, die er hinterließ, resultierten aus der Vollendung des Chores; sein Wappen befindet sich am Sakramentshäuschen. Es kann angenommen werden, daß er im Chor bestattet wurde.

Johann von Colick (Collik) (1463—1487)

Er war, bevor er 1463 nach Höchst kam, in Isenheim, starb am Vortage (Vigil) des Festes Johannes des Täufers (23. 6.) und wurde in der Präzeptorengruft beigesetzt. In seinem Testament vom 21. 6. 1487¹⁴⁾ stiftete er für sein Jahrgedächtnis Silbergeräte. Das von Helwig erwähnte Epitaph ist nicht mehr vorhanden.

Goswin von Orsoy (1487—1509)

Er war 1468 in Höchst eingetreten und resignierte 1509 zugunsten Heinrich Meyersbachs. (HKC) Wahrscheinlich ist er nicht in Höchst gestorben.

Heinrich Meyersbach (1509—1520)

Er war 1502 in Höchst eingetreten, starb am 10. 3. 1520 und wurde in der Präzeptorengruft beigesetzt. Das von Helwig erwähnte Epitaph — bis 1932 hinter dem Hochaltar — steht heute noch gut erhalten in der Taufkapelle von St. Justinus und zeigt, in Farben angelegt, die erhabene ganze Figur eines Antoniters. Das Epitaph wird der Werkstatt von Hans Backoffen zugeschrieben. — Im Diarium ist zu lesen: „1518 Henr. Meyersbach bauet das Hospital“.

Johann Mornter (Maertner) (1520—1535)

Er stammte aus Hachenburg, war 1513 in Höchst eingetreten und wurde nach seiner Wahl zum Präzeptor am 14. 3. 1520 drei Tage darauf von Erzbischof Albrecht von Brandenburg bestätigt¹⁵⁾. Am Tage des hl. Bischofs Martin, am 11. 11. 1535, starb er und wurde in der Präzeptorengruft beigesetzt. Das von Helwig erwähnte Epitaph ist nicht mehr vorhanden.

Maternus Schütz (1535—1541)

Er stammte aus Hochheim, war 1522 in Höchst eingetreten und starb lt. Diarium im Jahre 1545 (in Höchst?).

Goswin Wolff (1541—1553)

Er stammte aus der Diözese Köln, war 1537 in Höchst eingetreten, starb am Tage des hl. Leonhard des Bekenner (6. 11. 1553) und wurde in der Präzeptorengruft beigesetzt. Das von Helwig erwähnte Epitaph ist nicht mehr vorhanden.

Thomas Zulp (Zolp, Schröder) (1554—1556)

Er war 1549 in Höchst eingetreten und wurde 1563 Lutheraner. Dies hatte zur Folge, daß das Antoniterhaus in Köln, das bis dahin Höchst unterstellt war, seinen Präzeptor selbst wählen durfte. Diese Verfügung des Großpönitentiars Papst Pauls IV. (1555—59) wurde 1581 von Papst Gregor XIII. bestätigt¹⁶⁾. Seine vorbereitete Grab-

inschrift (ohne Datum) befand sich nach Helwig auf dem Epitaph seines Vorgängers. In der HKC heißt es: „Thomas Zulp v. Zolpen coloniensis“. Er stammte demnach aus Zülpich, das im Mittelalter Tzulph, Zulch, Zulph und Zulp hieß.

Johannes Walbach (1556—1564)

Er war 1531 in Höchst eingetreten und war von 1556—1563 Administrator des Klosters, bis er am 30. 9. 1563 von Erzbischof Daniel Brendel von Homburg als Präzeptor bestätigt wurde. Laut Diarium starb er 1582; wo er starb und wo er begraben wurde, ist nicht überliefert.

Hermann Allerding (Diepholt) (1564—1575)

Er war 1557 in Höchst eingetreten und verließ 1579 das Kloster als „Apostata“, das heißt, er trat zum Luthertum über. Seine Schwester Gisela von Diepholt wurde 1572 in St. Justinus bestattet (s. dort).

Georg von Lyskirchen (1576—1612)

Er stammte aus der Diözese Köln und war einer der bedeutendsten Präzeptoren; seine Bestätigung als Präzeptor durch Erzbischof Daniel von Mainz erfolgte erst am 16. 5. 1580 (HStAW, Abt. 35). 1586 ließ er das Kloster erweitern. Dort befindet sich noch sein Wappenstein mit der Jahreszahl 1586. Laut Diarium starb er 1612. Wenn wir auch keine Nachricht über seinen Bestattungsort besitzen, so dürfen wir doch annehmen, daß er in der Präzeptorengruft von St. Justinus beigesetzt wurde.

Gottschalk Dunwaldt (Dünwald) (1613—1640)

Er war 1610 in Höchst eingetreten (HKC) und wurde 1613 zunächst Administrator, bis er 1614 als Präzeptor bestätigt wurde. Laut Kirchenbuch starb er, der hier „außerordentlich gelehrt“ („insigniter doctus“) genannt wird, in der Weihnachtsvigil des Jahres 1640 (HKB). Seine Bestattung in der Präzeptorengruft ist nicht erwähnt, ist aber als sicher anzunehmen.

Walter Neurath (Neuradt) (1641—1653)

Nachdem er — laut Kirchenbuch — von 1622—1635, ohne amtliche Funktion („privatim“) Gott im Kloster gedient hatte, war er von 1635—1641 in der Zeit größten Elends und höchster Gefahr Gemeindepfarrer, bevor er dem Kloster 13 Jahre vorstand, es vorsorglich und väterlich leitete und von vielen Schulden befreite. Er starb am Fest der Unschuldigen Kinder (25. 12. 1653) und wurde am gleichen Tag, wahrscheinlich in der Präzeptorengruft bestattet (HKB).

Gottschalk Allerding (1654—1664)

Er stammte aus Höchst, hatte von 1640 an bis zur Übernahme des Präzeptorats ohne Amt ein frommes Leben geführt und starb am 18. 1. 1664. Auch sein Eifer, die wirtschaftlichen Verhältnisse des Klosters zu bessern, wird bei der Eintragung seines Todes hervorgehoben; erwähnt wird auch, daß er vier Ordensnovizen heranzubildete. (HKB). Bei solchen Verdiensten ist es selbstverständlich, daß er, wenn es auch nicht verzeichnet wurde, am 21. 1. 1664 in der Präzeptorengruft beigesetzt wurde.

Heinrich Odenthal (1664/65 und 1693/94)

Er war Rheinländer und war 1662 in Höchst eingetreten (HKC). Wegen unklösterlichen Lebenswandels war er 1665 als Präzeptor abgesetzt worden; aus seinem kurzen zweiten Präzeptorat entfernte ihn 1694 Erzbischof Anselm Franz von Ingelheim. Wann und wo er starb, ist nicht bekannt.

Bertram Havellius (Havels) (1665—1671)

Er stammte aus Jülich und trat 1647 dem Höchster Konvent bei, nachdem er vorher Jesuit und dann Pfarrer in Neuenhain war (HKC). Im Kirchenbuch von Schwalbach/Taunus steht unter dem Jahre 1686, daß er dort die Pfarrstelle innehatte und sein Anniversarium (Jahrgedächtnis) am 7. Oktober gehalten werde.

Michael Dreher (1671—1693)

Er stammte aus Geisenheim/Rhg., war 1662 in Höchst eingetreten (HKC) und starb am 9. 2. 1693 im Antoniterhaus in Frankfurt/Main. In der dortigen Kirche wurde er bestattet (HKB). Kirche und Kloster standen an der Stelle des heutigen Parkhochhauses Konstablerwache; nur die Tönjessgasse (= Antoniusgasse) erinnert noch daran.

Stephan Traut (1694—1704)

Er stammte aus Hofheim/Taunus und war 1672 in Höchst eingetreten (HKC). Dort starb er am 1. 11. 1714 und wurde am Tag darauf vor den Stufen des Hochaltars im Chor von St. Justinus beigesetzt (HKB).

Wendelin Bauer (1706—1711)

Nachdem Präzeptor Traut wegen schlechter Verwaltung abgesetzt worden war, übernahm der Diözesanpriester Peter Büchel, der seit 1694 bereits die Pfarrgeschäfte führte, auch die Verwaltung des Klosters, bis er diese Präzeptor Bauer aus Geisenheim/Rhg., der 1705 in Höchst eingetreten war, übergeben konnte, von da an war Bauer auch Pfarrer von Höchst. Er starb dort am 25. 8. 1711 und wurde zwei Tage darauf, sicher in der Präzeptorengruft, beigesetzt (HKB).

Johann Adam Weppner (1711—1717)

Er stammte aus Hofheim/Taunus und stiftete eine Station an der Hofheimer Bergkapelle. Mit 17 Jahren legte er seine Profeß in Höchst ab und übernahm 1699 mit 34 Jahren die Pfarrei in Münster, die er bis 1707 leitete (Hilpisch). Dann ging er wieder zurück nach Höchst und war von 1711—16 Administrator des Klosters und darauf Präzeptor. Am 29. 5. 1717 starb er in Höchst und wurde zwei Tage darauf in der Präzeptorengruft beigesetzt. In der Eintragung im Kirchenbuch heißt es zum erstenmal: „in tumulo praeceptorum depositus fuit“.

Johann Christoph Humbert (1717—1730)

Er stammte aus Eisfeld und war 1699 in Höchst eingetreten. Mit Erlaubnis des Präzeptors Bauer war er von 1709 bis zu seiner Wahl zum Präzeptor 1717 Pfarrer in Landstuhl/Pfalz (HKC). Am 13. 6. 1730 starb er, 52 Jahre alt, in Höchst und wurde am folgenden Tag, sicher in der Präzeptorengruft, beigesetzt.

Philipp Daniel Kramer (1730—1743)

Er stammte aus Westfalen und war 1705 in Höchst eingetreten (HKC). Am 23. 7. 1743 starb er und wurde in der Präzeptorengruft beigesetzt: „in pede summi altaris, juxta petium sacerdote introitum missae faciente“ (HKB). Ihm wird im Kirchenbuch nachgerühmt, daß er dem Kloster „summa cum laude“ vorstand. Dies wird ihm umso leichter gefallen sein, als unter seinem Vorgänger das Antoniterhaus in Frankfurt im Jahre 1723 für 17 000 Gulden an die Kapuziner verkauft worden war und man mit dem erlösten Gelde die Schulden des Höchster Hauses bezahlen konnte, ja darüber hinaus noch Mittel besaß, um das Klostergebäude zu renovieren. Aus der Zeit Kramers hat sich im ehemaligen Kapitelsaal eine der schönsten Bandwerk-Stuckdecken erhalten. Aus den gleichen Jahren sind in St. Justinus noch vorhanden: ein silbernes Kurzifix, grünseidene Meßgewänder, die eine Gräfin Stadion und weißseidene, die Baronin A. L. von Dalberg stifteten.

Johann Heinrich Embs (1743—1763)

Er stammte aus dem kurmainzischen Wicker, war 1729 in Höchst eingetreten (HKC) und starb hier am 16. 8. 1763 an einem bösartigen Fieber, als er schon genesen schien („reconvalescens feбри maligna inflammatoria correptus“). Bei seinem Tode war er 57 Jahre alt, stand im dreißigsten Jahr seines Priestertums, in welcher Zeit er elf Jahre die Pfarrstelle in Zeilsheim versah. Seine kluge Verwaltung in schweren Kriegszeiten wird in der Eintragung seines Todes besonders hervorgehoben. Er wurde in der Präzeptorengruft beigesetzt („in sepulchro praeceptorum dicto ad altare majus e cornu evangelii repositus“) (HKB).

Laurentius Koch (1763—1767)

Er war am 29. 6. 1711 als Sohn des Schusters Elias Koch in Höchst geboren (HKB) und hier 1729 eingetreten (HKC). Am 19. 3. 1767 starb er, sechsundfünfzigjährig, in Höchst an Wassersucht. 16 Jahre lang hatte er das Antoniter-Hofgut in Sulzbach verwaltet und als Seelsorger in Zeilsheim, Sulzbach, Mammolshain und Schwalbach gewirkt. Am 20. 3. 1767 wurde er in einem eigenen Grab im Chor von St. Justinus auf der Epistelseite beigesetzt, da man es für besser hielt, das Grab seines kaum(!) verstorbenen Vorgängers nicht zu öffnen („in crypta sepulchrali ad cornu epistolae in Choro prope murum altera die repositus, quia melius visum fuit, sepulchrum praeceptorum non aperire, propter antecessorem ipsius vix consumptum“) (HKB). Koch galt als medizinische Berühmtheit, und man sagte ihm nach, daß er Geheimmittel kenne.

Wendelin Schmitt (1767—1794)

Er stammte aus Bommersheim und war 1744 in Höchst eingetreten (HKC), hier starb er siebzigjährig am 18. 10. 1794, nachdem er innerhalb von drei Jahren den dritten Schlaganfall erlitten hatte. In der Eintragung seines Todes wird hervorgehoben, daß er in den stürmischen Jahren der Französischen Revolution inmitten schrecklicher Gefahren, als wahrhaft frommer, aufrechter, lauterer und gegen die Armen hilfreicher Mann sich erwiesen habe, der in Treue und Klugheit das Haus

verwaltete und dadurch das Kloster gleichsam neubegründete (HKB). Schon deshalb ist anzunehmen, daß er in der Präzeptorengruft bestattet wurde, wenn dies auch nicht ausdrücklich im Kirchenbuch gesagt ist.

Franz Georg Schlender (1795—1803)

Er kam am 12. 10. 1746 in Mainz als Sohn des Stadtgerichtsassessors Jakob Schlender und seiner Ehefrau Margarethe zur Welt. 1764 trat er in Höchst ein und wurde um die Jahreswende 1802/03 mit vier Konventualen gemäß dem Aufhebungsdekret des Fürsten Karl Wilhelm von Nassau-Usingen aus dem Kloster vertrieben. Die Auflösung und Beschlagnahme des Klosters führte General-Rezeptor Danton durch (HKC). Am 10. 11. 1821 starb der letzte Generalpräzeptor der Antoniter in einem Höchster Privathaus (HKB). Vermutlich wurde er auf dem Lucius-Kirchhof beigesetzt.

II. Antoniter-Chorherren und -Brüder

Im Dehio/Gall, Südliches Hessen wird auf Seite 48 ein Epitaph zweier Priester von 1485 erwähnt, das sich im Heimatmuseum von Höchst befinden soll. Tatsächlich steht ein Grabstein an der inneren Gartenmauer des Museums im Zollturm, links neben dem Eingang. Zu erkennen sind die Ganzfiguren eines Chorherrn mit Kelch und in langer Gewandung sowie eines Laienbruders mit Rosenkranz und in kürzerem Gewand. Die ganze Umschrift ist heute derart verwittert, daß weder Namen noch Jahreszahl zu entziffern sind. Auf einer älteren Photographie des Epitaphs ist die Jahreszahl 1451 zu erkennen. Eine gemeinsame Bestattung zweier Antoniter ist aber weder für 1451 noch für 1485 festzustellen. Dagegen verstarben laut Höchster Kirchenchronik im Jahre 1582 zwei Antoniterchorherren, die sich bei der Krankenpflege infiziert hatten, an der Pest (HKC). Ihre Namen:

Nicolaus Pletenberger und Nicolaus Blum

Beide waren 1580 in Höchst eingetreten.

Franz Greve, Chorherr

Er stammte aus Westfalen, war 1588 in Höchst eingetreten (HKC) und starb hier am 25. 7. 1638 (HKB). Seine Bestattung in St. Justinus ist nicht erwähnt, aber wahrscheinlich.

Jakob Becker, Laienbruder

Er stammte aus Höchst, war 1621 hier eingetreten (HKC) und starb am 12. 12. 1665, nachdem er, wie es im Kirchenbuch heißt, „Kellerei und Küche wohl versehen“ hatte. Sein Grabstein — erwähnt bei Hensler — befindet sich hinter dem Orgelaufgang und lautet: „Anno Domini 1665 die 12. Decemb. obiit F. Iacobus Becker Hoegst. Ord. S. Antony ibidem laic. prof. cujus Anima r. I. P. Gedenke wie du bist, war ich auf Erden, und wie ich bin, mußst du auch werden. Tu vade lector et me sequere.“ (Chronogramm MDCLVVV = 1665)

Johann Theodor, Chorherr

Er war 1610 in Höchst eingetreten (HKC), war Pfarrer in Höchst und Sossenheim, starb am 30. 7. 1649 und wurde am 1. 8. beim Pfarraltar bestattet (HKB).

Jakob Heidemann, Chorherr

Er war am 27. 3. 1650 als Sohn des Bierbrauers Johann Heidemann in Höchst getauft worden (HKB), war 1673 eingetreten (HKC u. HStAW, Abt. 35), starb mit 56 Jahren am 22. 10. 1706 und wurde auf seinen Wunsch im Grabe seiner Eltern (s. dort) zwischen dem von ihnen errichteten Antoniusaltar und der Mauer bestattet (HKB).

Johann Paul Heucher (Heicher), Chorherr

Vor seinem Eintritt im Jahre 1717 in Höchst war er Pfarrer in Kübelberg über Landstuhl und Dekan in Landstuhl (HKC) und starb am 19. 6. 1720 (HKB). Seine Bestattung in St. Justinus ist nicht erwähnt, aber wahrscheinlich.

Georg Hartmann, Laienbruder

Er war 1694 in Höchst eingetreten (HKC), starb am 22. 7. 1723 und wurde am Zugang zum Chor bestattet (HKB).

Konrad Hemens, Chorherr

Er stammte aus Mainz, war 1694 in Höchst eingetreten (HKC), starb am 1. 5. 1728 und wurde zwei Tage darauf zu Füßen des Hochaltars am Eingang rechts bestattet (HKB).

Franz Rüb, Chorherr

Er stammte aus Sossenheim, war 1717 in Höchst eingetreten (HKC), starb am 5. 5. 1732 und wurde tags darauf an den Stufen zum Chor bestattet (HKB).

Franz Philipp Münster, Chorherr

Er stammte aus Rauenthal, war 1672 in Höchst eingetreten (HKC), starb am 27. 10. 1734 und wurde am 29. 10. auf der Evangelienseite des Hochaltars bei der Präzeptorengruft bestattet (HKB).

Johann Kaspar Mulch, Chorherr

Er stammte aus Mainz, war 1727 in Höchst eingetreten und wird als „organoedus et concionator festiv. indefessus“ (Festprediger) bezeichnet (HKC). Er starb am 3. 11. 1741 und wurde auf der Mitte des Weges zur Sakristei bestattet (HKB).

Bertram Hübinger, Chorherr

Er stammte aus St. Goar, war 1705 in Höchst eingetreten (HKC), starb am 31. 3. 1744 und wurde auf der linken Seite des Chores beim Chorgestühl bestattet (HKB).

Johann Adam Kirstein, Laienbruder

Er stammte aus Hofheim, war 1727 in Höchst eingetreten (HKC), starb am 22. 9. 1747 und wurde am 24. 9. auf der rechten Seite des Antoniusaltars bestattet (HKB).

Johann Wolfgang Urban, Chorherr

Er stammte aus Mainz, war 1730 eingetreten (HKC), und es heißt von ihm „scripsit libros morales“ (HKC); er war also Moraltheologe. Am 23. 4. 1750 starb er im Alter von 40 Jahren (HKB). Seine Bestattung in St. Justinus ist nicht erwähnt, aber wahrscheinlich.

Johann Hermann Möller, Chorherr

Er wird „Fridestariensis“ genannt, war 1699 in Höchst eingetreten und versah die Pfarrstelle in Zeilsheim. In der HKC findet sich die Bemerkung: „Pro melioratione status domus nostrae ita insudavit, ut se poenae carceris apud rever. Vicariat. mog. per appellationem Romanam iterato exponeret“, das heißt, er hatte sich, um die Lage des Antoniterhauses zu verbessern, so stark engagiert, daß er vom Mainzer Vikariat durch Appellation Roms wiederholt eingesperrt wurde. Er starb achtzigjährig im 45. Jahre seines Priestertums am 18. 9. 1750 und wurde im Chor von St. Justinus „sub lampade pendula“ bestattet (HKB).

Heinrich Werner Conradi, Chorherr

Er stammte aus Bodenrode im Eichsfeld und war 1729 in Höchst eingetreten (HKC), war Pfarrer in Höchst, starb am 23. 1. 1756 mit 52 Jahren und wurde im Chor beim Chorgestühl auf der Evangelienseite bestattet (HKB).

Johann Schard (Schart), Chorherr

Er stammte aus Weiskirchen bei Oberursel, war 1744 in Höchst eingetreten (HKC), starb im Alter von 37 Jahren am 29. 8. 1759 und wurde im Chor zur Linken von Pater H. W. Conradi bestattet (HKB).

Anton Wallau, Chorherr

Er war 1751 eingetreten, stammte aus Oberursel (HKC) und starb im Alter von 33 Jahren am 7. 2. 1763 infolge einer Infektion, die er sich bei einem Krankenbesuch zugezogen hatte. In der Chormitte beim Chorgestühl auf der Epistelseite wurde er bestattet (HKB).

Johann Georg Wagner, Chorherr

Er stammte aus Duderstadt im Eichsfeld, war 1729 eingetreten (HKC), versah 23 Jahre die Pfarrstelle in Zeilsheim, starb im Alter von 67 Jahren im 42. Jahre seines Priestertums am 20. 4. 1773 und wurde am Zugang zum Chor neben der Sakristei bestattet (HKB).

Johann Ignatius Lang, Chorherr

Er stammte aus Hochheim und war 1738 eingetreten. In der HKC steht „Hochstensis“, im HKB aber „Hochheimensis“; letzteres ist sicher richtig, da im HKB seine Geburt nicht verzeichnet ist. Er war Festprediger, Konkurator in Zeilsheim, 23 Jahre Pfarrer in Höchst und starb, 61 Jahre alt, am 14. 8. 1778. Im HKB findet sich kein Vermerk über seine Begräbnisstätte; bei seinen Verdiensten ist aber anzunehmen, daß er in St. Justinus bestattet wurde.

Johann Peter Volck, Chorherr

Er stammte aus Stockstadt und war 1763 eingetreten. In der Höchster Kirchenchronik ist verzeichnet, daß er Festprediger war, dann Pfarrer, der bei einem Examen, das man in St. Christoph in Mainz im Predigen und in der Christenlehre durchführte, mit Beifall bedacht wurde. Vier Monate war er Pfarrverwalter in Höchst, starb hier, 36 Jahre alt, am 14. 2. 1779 und wurde am Beichtstuhl (Confessionale) auf der Seite des Kreuzaltars bestattet (HKB).

Elias Gärtner, Chorherr

Er stammte aus Höchst, war 1766 eingetreten und starb am 28. 4. 1793 (HKB). Seine Begräbnisstätte ist nicht genannt; wahrscheinlich ist er aber in St. Justinus bestattet.

Karl Lorenz Gärtner, Chorherr

Er stammte aus Mainz und war 1764 eingetreten (HKC). 10 Jahre versorgte er die Pfarrstelle in Zeilsheim, war dann 15 Jahre Pfarrer von Höchst und starb, 48 Jahre alt, am 3. 5. 1794 an einem pestartigen Fieber (HKB). Seine Bestattung in St. Justinus ist nicht verzeichnet.

Konrad Doehner, Laienbruder

Er war am 29. 10. 1724 als Sohn des Schusters Philipp Döhner in Höchst getauft worden (HKB), war 1748 eingetreten und wird als Organist und Kellermeister („Organoedus et cellarius“) bezeichnet (HKC). Er starb, 72 Jahre alt, am 28. 1. 1797, nachdem er 40 Jahre lang das Haus versorgt hatte (HKB). Seine Begräbnisstätte ist nicht verzeichnet, Bestattung in St. Justinus ist aber wahrscheinlich.

Christoph Hock, Chorherr

Er stammte aus Frankfurt, war 1777 eingetreten, von 1795—1800 Pfarrer und Festprediger (HKC). Am 10. 3. 1800 starb er im Alter von 43 Jahren und im 20. Jahre seines Priestertums (HKB); seine Begräbnisstätte ist nicht genannt.

Karl Sebastian May, Chorherr

Er stammte aus Mainz und war 1755 eingetreten (HKC). Nach vierzigjähriger Tätigkeit als Seelsorger und Festprediger starb er, 65 Jahre alt, am 23. 3. 1800 (HKB). Seine Begräbnisstätte ist nicht genannt.

Heinrich Embs, Chorherr

Er stammte aus Oberwittstadt (ü. Osterburken), war 1755 eingetreten (HKC), wird Festprediger, Pfarrkurator und dann Pfarrer von Zeilsheim genannt und starb nach der Aufhebung des Klosters (1802) am 22. 8. 1805 im Alter von 70 Jahren (HKB). Es ist fraglich, ob er in St. Justinus bestattet wurde.

Johannes Rheinfeld, Chorherr

Er stammte aus Eltville, war 1779 eingetreten (HKC) und starb, 54 Jahre alt, am 15. 5. 1808 (HKB). Wenn er nicht in St. Justinus bestattet wurde, so doch sicher bei der Kirche, da erst 1810 der erste nicht beim Gotteshaus liegende Friedhof westlich der Stadt an der späteren Luciusstraße eröffnet wurde.

Christian Müller, Chorherr

Er stammte aus Mainz, war 1792 eingetreten (HKC) und starb in Höchst am 9. 1. 1830 als letzter ehemaliger Antoniter des Höchster Hauses (HKB).

III. Welt- und Ordensgeistliche

Heinrich Fetting

An der inneren Nordmauer beim östlichen Eingang von St. Justinus befindet sich ein Grabstein, den wir nur bei Hensler erwähnt fanden. Jedenfalls handelt es sich bei dem Toten um einen Kleriker, da das Mittelfeld des Epitaphs die eingeritzte ganze Figur eines Priesters mit Kelch zeigt. Die Jahreszahl und die Hälfte der Umschrift sind zerstört. Unter Vorbehalt geben wir das wieder, was wir entziffern können: „honorabilis dominus Henricus Fetting de Miltenberg plebanus de Schweinheim“. Der Stein ist wahrscheinlich der Mitte des 15. Jahrhunderts zuzuweisen; es könnte sich demnach um das Epitaph des Pfarrers Heinrich von Schwanheim (1429—57) handeln.

Heinrich Günther

Er war von 1420—51 Pfarrer in Höchst. In der Verfügung des Kurfürsten Dietrich Schenk zu Erbach (1434—59) vom 20. 9. 1441, durch die Kloster und Kirche zu Höchst den Antonitern von Roßdorf übergeben wurde, heißt es: „Desgleichen vereinigen wir und einverleiben wir dem Hause das Haus des Stiftsgutes der Pfarrkirche (Pfarrhaus) und die Frühmesserei daselbst, sobald es geschehen wird, daß die Pfarrei oder beide Pfründen erledigt sind, und zwar so, daß durch einen von den Brüdern, den der Präceptor wählen und vorschlagen soll, die Volksseelsorge am genannten Orte in der Pfarrkirche, sobald diese durch den Abgang oder Tod des Heinrich Günther, ihres jetzigen Pfarrers, vacant wird, verwaltet und gebührend bedient werde, und der Frühmesserei durch einen anderen von den Brüdern dem Herkommen gemäß Genüge geleistet und in göttlichen Dingen gedient werde.“ (Siering u. Hensler) Im Diarium der Antoniter (HStAW, fol. 122 r) lesen wir: „Henricus Güntherus plebanus in Hoegst hat einen Leichstein ante ingressum Chori“¹⁷).

Konrad Hofmann, Domherr und Geistlicher Rat

Er starb am 23. 6. 1527 im Alter von 51 Jahren. Dehio/Gall (Südliches Hessen, S. 48) schreibt über das noch erhaltene, nun zwischen der ersten und zweiten Seitenkapelle eingelassene Epitaph: „Schule Hans Backoffens, die Gestalt des Priesters unter der Mitte von einer Inschrift überdeckt, die zwei Putten tragen, schlanke Ecksäulen, die Fläche durch 4 Blattkränze mit Evangeliensymbolen gefüllt.“ Das Epitaph, besitzt sehr große Ähnlichkeit mit dem Epitaph Heinrichs vom Rhein — ebenfalls aus dem Jahre 1527 — im Frankfurter Dom, das ebenfalls Hans Backoffen zugeschrieben wird. Das Höchster Epitaph ist bei Helwig, Siering und Hensler aufgeführt. Die Inschrift bezeichnet ihn als fleißig und klug, als Lizentiaten der Rechte und Kanoniker von Halberstatt und Neuburg sowie als Rat des Mainzer Erzbischofs und Kardinals Albrecht (von Brandenburg).

Jakob Crofft, Pfarrer

Er war 23 Jahre Pfarrer in Königstein und starb nach einem Schlaganfall am 20. 10. 1665 auf dem Antoniter-Landgut in Neuenhain/Ts. bei Bertram Havellius (s. dort), der im gleichen Jahr Generalpräzeptor wurde (HKB). Es ist nicht verzeichnet, wo Pfarrer Crofft bestattet wurde.

Andreas Kuch, Pfarrer

Er starb am 29. 4. 1714 und wurde am 30. 4. bei der Taufkapelle bestattet. Er wird „convictor noster“, also Tischgenosse des Antoniterhauses, bei der Eintragung seines Todes genannt und bei der Eintragung einer Taufe im Jahre 1703 heißt er „Pensionarius im Antoniterhaus, früher Pfarrer in Münster“ (HKB). Bei Hilpisch steht: „Mitte 1699 hat er Münster verlassen. Aus einem Visitationsbericht des Antoniterklosters zu Höchst vom 5. 10. 1704 geht hervor, daß er sich dort für die Zeit seines Lebens für 1 500 Gulden eingekauft hatte. 1704 war er nach dem Bericht 58 Jahre alt, hatte also im Alter von 54 Jahren seine Pfarrei aufgegeben.“

Titus Stockheimer, Franziskaner-Guardian in Mainz

Starb in Höchst am 25. 7. 1752; obwohl er nicht in Höchst bestattet wurde, sei er an dieser Stelle erwähnt. Sein Leichnam wurde per Schiff nach Mainz überführt und dort unter großer Anteilnahme der Bevölkerung aufgebahrt (HKB).

Lothar Schäffer, Ex-Jesuit ¹⁸⁾ aus der Niederrheinischen Provinz

Er stammte aus Meth bei Limburg/Lahn. Von Mainz war er mit dem Marktschiff gekommen, lag einige Tage in Höchst krank und starb hier, 41 Jahre alt, am 15. 8. 1781. Er wurde in der Seitenkapelle an der unteren Kirchentür bestattet (HKB).

IV. Angehörige des Adels

Otto von Ilburck, Herr zu Sonwalde

Epitaph nur in der Aufstellung von Helwig mit folgender Inschrift genannt: „Anno domini MCCCCLXII Jar uff Sonntag nach S. Gallen tag starb Otto von Ilburck Her zu Sonwalde. D. g.g.“ Nach Helwig befand sich die Inschrift vor dem Kreuzaltar.

Emmerich von Reiffenberg

Das Epitaph von 1488 ist heute noch gut erhalten und in die Mauer des Chores auf der Evangelienseite neben dem Sakramentshäuschen eingelassen. Es zeigt die erhabene ganze Figur eines geharnischten Ritters und trägt die Unterschrift: „Anno domini MCCCCLXXXVIII uff mitwochen nach sant lucien tag starp der strenge Her Emerich von ryffenburg Ritter dem gott gnedig sy amen.“ ¹⁹⁾ Der Stein ist mit vier Ahnenwappen versehen: v. Reiffenberg (links oben), v. Bellersheim (rechts oben), v. Carben (links unten) und v. Münster (rechts unten). Emmerich von Reiffenberg war mit einer von Bellersheim vermählt, war um 1440 kaiserlicher Kriegsrat und Generalfeldmarschall sowie kurmainzischer Rat. — Nach Helwig befand sich das Epitaph außerhalb des Chores, und zwar an dessen Ausgang auf der rechten Seite in der Mauer.

Bernhart von Sorgenloch, Genßfleisch genannt ²⁰⁾

Epitaph nach Helwig zur Linken des Muttergottesaltars. Der Stein ist heute nicht mehr vorhanden; er trug die Inschrift: „Anno domini 1512 uff sant Ulrichsabend ist gestorben der vest Bernhart von Sorgenloch Genßfleisch genant der ein Burgkman zu Dornberg und Oppenheim gewesen ist. D. g. g. Amen.“. Darunter waren die Wappen der Familien Genßfleisch und Grevenrodt. Die Mutter war eine von Grevenrodt.

Johann von Hattstein

Epitaph bei Helwig erwähnt, heute nicht mehr vorhanden. Die Inschrift lautete: „Der Edel und Erenvest Johan von Hattstein Amtmann zu Hoegst, starb den 11. Januarij Anno 1540.“ Das Grab war in einer Seitenkapelle, die Wappen von Bellersheim und vom Dorff befanden sich in den Fenstern.

Philipp und Margarete von Reiffenberg

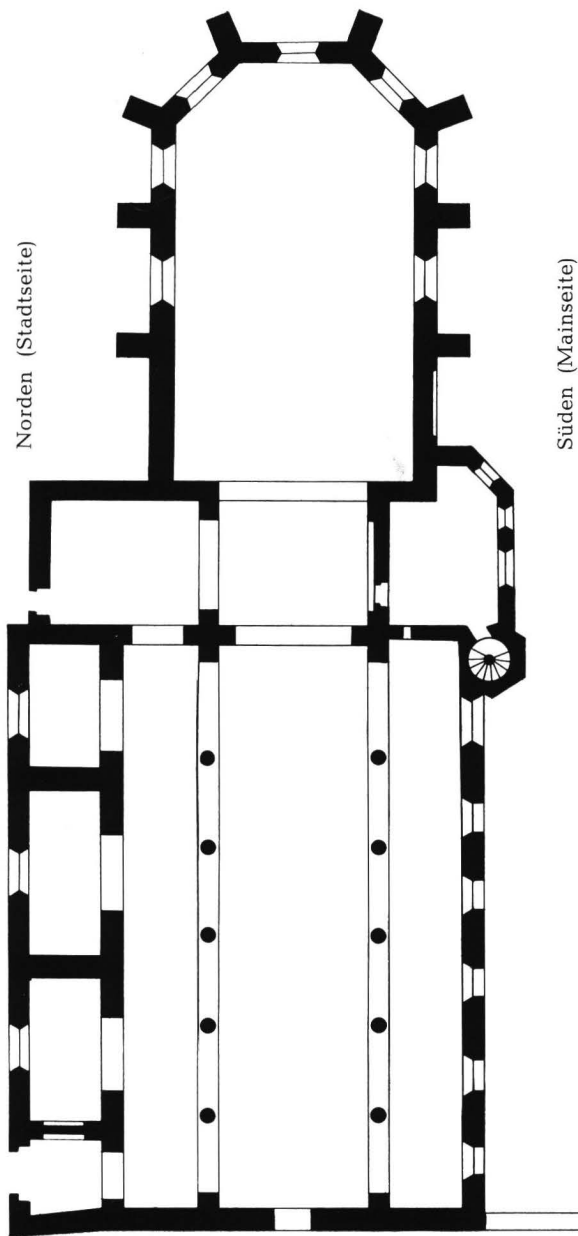
Es ist das prächtigste der heute noch in St. Justinus erhaltenen Epitaphien (erwähnt bei Helwig, Siering und Hensler). Es trägt die Inschrift: „Anno Domini 1548 den 12. Decembris ist in gott verschieden der Edel und Erenvest Philipp von Reiffenberg Ampmann von Steinum am Main. D. g. g. Anno Domini 15.. den .. ist in Got verschieden...“ — Die Inschrift für die Frau von Reiffenberg, eine geborene von Hutten, ist nicht vollständig ausgeführt, so daß anzunehmen ist, daß sie nicht an der Seite ihres Mannes bestattet wurde. Das Epitaph, das das Ehepaar in ganzer Figur zeigt, befindet sich in der nördlichen Mauer des Kirchenschiffs zwischen der mittleren Kapelle und der Taufkapelle; ein Hinweis von Helwig läßt darauf schließen, daß dies der ursprüngliche Platz war. Rings um das Epitaph sind die Wappen der Geschlechter von Reiffenberg, Echter, Tüngen, Hutten, Hattstein, Forstmeister, Weis von Feuerbach angebracht; das Bellersheimsche Wappen, bei Helwig erwähnt, fehlt.

Gisela von Diepholt

Das Epitaph (nur bei Hensler erwähnt), befindet sich in der Taufkapelle, dem Epitaph des Präzeptors Meyersbach gegenüber. Inschrift: „Anno domini 1572 den ... tag Septembris ist in Gott verschieden die tugendsam Jungfrau Gisela von Diepholt, des Ehrwürdigen herrn Hermann Allerdingii preceptoris zu Rostorff und hoest Eheliche Schwester, deren sele Gott gnedig sei amen.“ (Siehe bei Hermann Allerding)

Hilgart von Staffel

Epitaph bei Helwig erwähnt, heute nicht mehr vorhanden; es war außerhalb des Chores. Die Inschrift lautete: „Den 27. Januarij Anno 1588 starb der Edel und Vest Hilgart von Staffel uff Falkenstein, und allhie begraben den 5. tag februarij, dere sele gott g. Amen.“ Folgende Wappen sind genannt: Staffel, Wolff von Sponheim, Reiffenberg, Echter von Mespelbrunn. Zu der Angabe „Staffel“ fügte Helwig hinzu „ausgeschnitten“.



Länge der dreischiffigen
Säulenbasilika bis zum
Querschiff 20,50 Meter,
Breite 10,80 Meter,
Breite des Querhauses
4,70 Meter.

Grundriß der Justinuskirche zu Höchst am Main



Epitaph des Generalpräzeptors Heinrich Meyersbach von 1520



Epitaph zweier Antoniter von 1451



Epitaph des Pfarrers Heinrich Fetting von Schwanheim von 1457(?)



Epitaph des Domherrn Konrad Hofmann von 1527



Epitaph des Ritters Emmerich von Reiffenberg von 1488



Epitaph des Amtmanns Philipp von Reiffenberg und seiner Frau Margarete von 1548



Epitaph der Maria Catharina Anna Fürstin zu Truchseß Trauchburg und Friedberg von 1699

Margarethe von Kronberg

Epitaph bei Helwig erwähnt, heute nicht mehr vorhanden. Inschrift: „Anno nach Christi unsres lieben Herrn und seligmachers geburt 1588, den 4. May ist die Edel und tugendreiche fraw Margaret von Cronberg Hartmutton von Cronbergs des Eltern ehliche Hausfraw, geborene Brendelin von Homburg selige, als sie ins 19. Jahr beieinander in der Ehe friedlich gelebt, von dieser Welt hie zu Hoegst seliglich verstorben, deren gott eine fröliche Uferstentums verleihen wolle. Amen.“ Folgende beigefügte Wappen sind genannt: v. Brendel, v. Kalb, v. Riedesel, v. Carben.

Dorothea von Fiorentini

Epitaph von Helwig erwähnt, heute nicht mehr vorhanden. Nach Helwig lag der Grabstein mitten in der Kirche und trug folgende Aufschrift: „Anno domini DCVII (1607) den V. Martij starb die Edle und tugendsame fraw Dorothea von Fiorentini geborene Rothin von Schrickenstein. D. S. g. g. u. b. s. wolle. Amen.“ Im gleichen Grab:

Anna von Fiorentini

Inschrift nach Helwig: „Hie bey ihrer fraw Mutter ligt auch begraben die edle und tugentreiche Jungfraw Anna des gestrengen Edlen und Vesten... Fiorentini Churfürstl. Meintzisch Stalmeister... starb den 29. Aprilis Anno 1607. D. S. g. g. Darunter befanden sich ein Jesaia-Spruch (53) und eine Darstellung der Grablegung Christi. Helwig gibt den Spruch wie folgt wieder: „Omnes nos... ravimus, unus quiaque in viam suam dedinavit, et posuit Dominus in eo iniquitatem omnium nostrum.“

Hans Georg von Kronberg

Epitaph nur bei Helwig erwähnt. Inschrift: „Anno Domini 1608, den 9. Julii ist der gestreng Edel und Vest Hanß Georg von Cronberg, Churf. Maintzisch Rhat, auch amtmann allhie und zu hofheim in gott seliglich alhie verschieden, und den 16. eiusdem anhero Christlich zur erden bestatten worden, dessen Seel der Almechtig gott barmhertzig sein wolle.“ Helwig fügt noch hinzu: (links) „tres filii quorum duo in pueris“, (Mitte) „Uxor Anna Margaretha a Dalberg“, (rechts) „Duae filiae“. Auf dem Grabstein befanden sich nach Helwig folgende Wappen: Cronberg, Sicking, Cronberg (ohne Krone), Handschuchsheim, Helmstat, Flersheim, Ba... (im Manuskript ausgeschnitten), Gemmingen, Dalberg, Mühlen von Ulm, Flersheim, ... (nicht bezeichnet), Sicking, Mant de Limbach, Ulmstat, Volckringen. — Das Epitaph ist nicht, wie man bisher glaubte, verschwunden, sondern liegt, wie wir feststellen konnten, als Tischplatte in dem kleinen Garten hinter der Justinuskirche²¹). Die Inschrift ist von „Anno“ bis „Hans Georg v. C...“ noch einwandfrei zu entziffern, alles andere ist abgeschliffen.

Matthias Vincenz von Schellhardt, Captain

Er gehörte zum Kaiserlichen Regiment zu Fuß des Obersten Hermann Christoph von Mandelsloh, starb am 11. 4. 1645 und wurde in St. Justinus begraben (HKB).

Oberst von Mandelsloh übergab dem Generalpräzeptor Neurath hundert Gulden zur Stiftung einer Seelenmesse (HStAW).

Wolfgang Hartmann Baron von Dalberg

Er starb am 15. 1. 1656 im Alter von 45 Jahren und wurde am 1. 2. im Chor vor den Altarstufen links bestattet. Er war Kammerherr von Worms und zwanzig Jahre Amtmann in Höchst. Seine Frau, mit der er 23 Jahre verheiratet war, war Maria Echter von Mespelbrunn (HKB).

Maria Catharina Anna Fürstin zu Truchseß Trauchburg und Friedberg

Sie war eine geborene Fürstin von Hohenembs. Ihr Epitaph in schwarzem Marmor ist in der Südmauer des Chors eingelassen. Die Inschrift lautet: „Adverte Viator / rapuit et rapta est Heroïna nobilissima / S. R. I. Comitissa illustrissima de Truchsess, Friedberg, Trauchburg, Waldburg et Scheer / D. MARIA CATHARINA ANNA / ex Comitibus S. R. I. de Hohenembs Gallara et Vaduts / Paterno stemmate oriunda / quae matrem habuit serenissimam AltEmsi Ducissam / et ex hac / Ducum et Principum cognationem amplissimam / sanctissimi istius Caroli Borromaei ex sorore / Hortensia ab Neptis / cui probitate non absimilis / rapuit coelum violenta / vi non lenta / sed benefactis in pauperes velocissima / peccati hostis rigorosa / morum suavitate velut rosa / coelum rapuit vigorosa / a quo similiter, utpote mortalibus invido / incomparabilisque Heroïnae avido / plangentibus pauperibus / lugentibus Haeredibus / dolentibus Amicis / rapta et erepta est / Anno salutis 1699 / 8. Junii, aetatis 49.“²²⁾

Das HKB verzeichnet, daß der Todestag der Pfingstmontag war und sie an einem bösartigen Fieber verschied. Auch hier wird wie in der barocken Grabinschrift hervorgehoben, daß sie gegen Kranke und Arme überaus wohlthätig war und eine Leuchte für die ganze Stadt durch ihre Tugenden und ihr gutes Beispiel.

Folgende Wappen sind auf dem Epitaph zu sehen: G. v. Hohenembs, F. v. Hohenzollern, F. v. Welsberg, Rheingräfin, G. Borromaea, G. v. Zimmern, F. v. Firmion, G. v. Salm, H. v. Altembs, de Medices, H. de Aquaviva, F. v. Caietana, F. de Ursina, Mg. de Malespina, F. de Ursina, Caroli Pisanerin. Die vier Wappen der mütterlichen Linie sind nicht ausgeführt.

Christoph von Dorn

Er war Vicecolonell der „legio pedestris de Leyen“ und Stadtkommandant von Höchst, wo er am 28. 9. 1710 starb. Vor dem Kreuzaltar („in ambitu collateral“) wurde er am 30. 9. bestattet. Er war mit Anna Eleonora von Kapp verheiratet (HKB).

Johann Franz von Kapp

Er starb, 48 Jahre alt, am 18. 10. 1712 und wurde neben Christoph von Dorn vor dem Kreuzaltar bestattet (HKB).

Amalia Dorothea von Runckel und Neuwirth

Sie war eine geborene von Nassau-Saarbrücken, starb als Witwe am 3. 8. 1714 und wurde in der Mitte des Chores bestattet (HKB).

Maria Clara Freifrau von Dalberg-Worms

Sie war eine geborene Gräfin von Schönborn, starb am 8. 7. 1716 und wurde auf der linken Seite des Chores bestattet (HKB).

Ludovica von Kapp

Sie war die Tochter des Oberleutnants von Kapp und seiner Frau Anna Katharina, starb am 17. 4. 1731 und wurde am 18. 4. vor dem Kreuzaltar bestattet (HKB).

Eleonora von Dorn

Sie starb am 2. 12. 1738 und wurde am 4. 10. beim Kreuzaltar bestattet (HKB).

Karl Jakob von Kapp

Er war der Sohn des Hauptmanns Philipp Ernst von Kapp und seiner Frau Barbara, starb am 17. 4. 1748 und wurde am 18. 4. beim Kreuzaltar bestattet (HKB).

Anna Magdalena Verhuck

Sie war eine geborene von Kapp, starb, 45 Jahre alt, am 12. 9. 1757 und wurde beim Kreuzaltar bestattet. Ihr verstorbener Mann war Hauptmann (capitaneus) der Holländisch-indischen Gesellschaft (HKB).

Anna Philippina von Kapp

Sie war die achtunddreißigjährige Tochter des nassau-oranischen Oberstleutnants Jakob von Kapp und seiner Frau Katharina, einer geborenen von Dorn, starb am 11. 1. 1759 und wurde am 13. 1. am Kreuzaltar bestattet (HKB).

Karl Ignatius Verhuck

Er war der Sohn von Philipp Hermann und Anna Maria Magdalena Verhuck (s. oben), starb, 5 Jahre und 9 Monate alt, am 14. 3. 1759 und wurde beim Kreuzaltar am 15. 3. bestattet (HKB).

Anna Ludovica von Dalberg

Sie war eine geborene von Dalberg, Frau des Wormser Kämmerers Erkenberd Freiherr von Dalberg, der kurmainzischer Rat war. Sie starb, 75 Jahre alt, in Mainz am 12. 9. 1760 und wurde am 15. 9. auf eigenen Wunsch („iuxta dispositionem propriam“) im Chor auf der Evangelienseite vor dem unteren Chorgestühl bestattet (HKB).

Dorothea Wilhelmina Christina von Kapp

Sie war eine Tochter der nassau-oranischen Oberstleutnants Jakob von Kapp und seiner Frau Katharina, geb. v. Dorn, starb, 39 Jahre alt, am 8. 3. 1761 und wurde beim Kreuzaltar bestattet (HKB).

Friedrich Wilhelm Joseph von Kapp

Er war nassauischer Unterbefehlshaber der Wachen, starb, 48 Jahre alt, am 12. 3. 1763 und wurde beim Kreuzaltar bestattet (HKB).

Maria Katharina von Kapp

Sie war eine Tochter des nassau-oranischen Oberstleutnants Jakob von Kapp und seiner Frau Katharina, geb. v. Dorn, starb, 46 Jahre alt, am 1. 2. 1773 und wurde beim Kreuzaltar bestattet (HKB).

Johann Christoph Chrysostomus von Keller

Er war kurmainzischer wirklicher geheimer Rat und kaiserlicher Gesandter und starb am 18. 8. 1790 in Frankfurt. Sein Leichnam wurde auf Anweisung des Kurfürsten per Schiff am 21.8. nach Höchst überführt und im Chor auf der rechten Seite beim Sitz des Präzeptors still beigesetzt.

Sophia von Dalberg

Sie war, 74 Jahre alt, am 17. 11. 1796 in Hanau gestorben, wohin sie wegen des Krieges geflüchtet war. Ihr Leichnam wurde von dort per Schiff nach Höchst gebracht und am 20. 11. in der Familiengruft auf der linken Seite des Chores beigesetzt (HKB).

Theresia Baronin von Walderdorf

Sie starb, 58 Jahre alt, am 10. 7. 1803 und wurde in der Dalbergschen Familiengruft beigesetzt (HKB).

Friedrich Franz Karl Freiherr von Dalberg

Er war Geheimrat des Großherzogs von Frankfurt, Karl Theodor von Dalberg, war Amtmann in Miltenberg, starb am 8. 3. 1811, 60 Jahre alt, in Aschaffenburg und wurde am 11. 3. in St. Justinus bestattet, wahrscheinlich in der Dalbergschen Familiengruft (HKB).

V. Angehörige des Bürgertums

Frau des Obersten Waldecker

Sie starb am 21. 7. 1635 und wurde im Chor begraben. Am 22. 8. 1635 starb ihr ältester Sohn und wurde im Grabe seiner Mutter beigesetzt (HKB).

Nikolaus Thorn, kaiserlicher Rittmeister

Er stammte aus Oberbettingen in der Grafschaft Gerolstein/Eifel, starb am 15. 3. 1656 und wurde an der Südmauer innerhalb der Kirche bestattet (HKB).

Margarethe Heidemann, geb. Kuhn

Sie war die Frau des Höchster Bierbrauers Johann Heidemann (Heirat in Höchst am 25. 9. 1645) und Mutter des Antoniter-Chorherrn Jakob Heidemann; am 25. 1. 1684 wurde sie in St. Justinus bestattet (HKB).

Johann Heidemann, Bierbrauer

Er starb 1686 und wurde neben seiner Frau (s. oben) bestattet. Durch die Todes-
eintragung des Sohnes von beiden, des Antoniters Jakob Heidemann (s. dort),
wissen wir, daß sich das Grab zwischen dem Antoniusaltar und der Mauer befand
(HKB).

Johann Kaspar Werner, Chirurg

Er starb, etwa 30 Jahre alt, am 4. 10. 1709 und wurde am 5. 10. vor der Kanzel neben dem Kreuzaltar bestattet. Seine Frau hieß Maria Elisabeth (HKB).

Anna Maria Rembsperger

Sie war die am 30. 10. 1678 getaufte Tochter des Höchster Ratsherrn und Bäckers Konrad Faulhaber, die Frau des Höchster Müllers und Schöffen Michael Rembsperger (Heirat in Höchst am 22. 7. 1697), starb am 8. 6. 1717 und wurde am 10. 6. in St. Justinus bestattet (HKB).

Laurentius Förch, Erster Schiffsinspektor

Er war der am 11. 8. 1665 getaufte Sohn des Höchster Schiffers Bernhard Ferig (= Förch), hatte am 30. 11. 1694 Maria Elisabeth Horn geheiratet, starb am 22. 8. 1719 und wurde am 24. 8. beim Beichtstuhl vor dem Kreuzaltar bestattet (HKB).

Maria Theresia Bolländer

Sie war die zweijährige Tochter des Ersten Schiffsinspektor Johann Bolländer und seiner Frau Maria Agnes, starb am 22. 3. 1720 und wurde am 23. 3. in St. Justinus bestattet (HKB).

Johann Wendel

Er starb als junger Mann am 19. 4. 1720 und wurde tags darauf am Beginn des Mittelgangs („via regia“) zum Kreuzaltar bestattet (HKB).

Maria Anna Theresia Philippina Frohn

Sie war das eine Woche alte Töchterchen des Karpfenwirts Johann Frohn²³) und seiner Frau Regina Elisabeth, starb am 13. 1. 1724 und wurde tags darauf unter Gesang und Glockengeläut am Marienaltar bestattet (HKB).

Johannes Bolländer, Erster Schiffsinspektor

Er starb am 20. 2. 1729 und wurde am 23. 2. in St. Justinus bestattet (HKB).

Benedikt Michel

Er war der Sohn des Müllers Johann Peter Michel (s. unten) und seiner Frau Maria Elisabeth, starb am 9. 6. 1729 und wurde bei der Seitenkapelle des hl. Sebastian bestattet (HKB).

Johann Peter Michel, Müller

Er stammte aus Sulzdorf ü. Würzburg, hatte am 20. 5. 1716 die Höchsterin Maria Elisabeth Zeschinger geheiratet, starb am 23. 7. 1729 und wurde tags darauf bei der Seitenkapelle des hl. Sebastian bestattet (HKB).

Elias Serarius vulgo Schlosser, Zollschreiber

Er stammt aus Lorchhausen/Rhg., hatte am 10. 7. 1679 in Höchst Anna Maria Bauer aus Amorbach, Tochter des dortigen Amtschreibers Johann Bauer geheiratet, starb am 31. 8. 1729 und wurde am 3. 9. im Chor bestattet (HKB).

Maria Elisabeth Hoffmann

Sie war die Tochter des Mainzer Schiffskapitäns Leonhard Urban, hatte am 13. 10. 1726 den Schuster Johann Hoffmann in Höchst geheiratet, starb am 29. 11. 1729 und wurde tags darauf bei der Taufkapelle bestattet (HKB).

Anna Maria Haicher

Sie starb am 3. 1. 1730 und wurde am 4. 1. bei der Seitenkapelle des hl. Jakobus bestattet (HKB)²⁴⁾.

Peter Moos, Wirt zu den Drei Königen

Er war der Sohn des Nikolaus Moos aus Sossenheim, hatte am 11. 7. 1729 in Höchst Anna Maria Brandel geheiratet, starb am 18. 8. 1732 und wurde tags darauf beim Marienaltar bestattet (HKB).

Jakob Kesselstein, Zollschreiber

Er stammte aus Mainz und starb am 10. 12. 1752. Der Bestattungsort ist nicht bezeichnet; man darf aber annehmen, daß er bei seinen Verdiensten um Kirche und Gemeinde in St. Justinus bestattet wurde. In der Eintragung seines Todes wird er genannt: Freund der Priester, Wohltäter der Armen und Eiferer für das Haus Gottes. Für die Versorgung von Kranken, Armen und Pilgern stiftete er einen Fundus von tausend Gulden, aus dessen Ertrag der Gemeindepfarrer jährlich eine Verteilung vornehmen mußte. Der Kirche schenkte er eine Kreuzpartikel (s. Anm. ²⁶⁾) und der Sakramentsbruderschaft einen goldenen Kelch sowie 250 Gulden für sein Jahrgedächtnis (HKB).

Johann Kaspar Bolländer, Erster Schiffsinspektor

Er war der am 30. 4. 1731 getaufte Sohn des Höchster Ersten Schiffsinspektors Gottfried Bolländer, starb am 9. 11. 1760 und wurde am 11. 11. in der Kirchenmitte bestattet (HKB).

Maria Sybilla Scheppler

Sie war die Tochter des Zollschreibers Philipp Jakob Scheppler²⁵⁾, und seiner Frau Maria Clara, starb, 13 Jahre alt, am 22. 6. 1761 und wurde zu Füßen des Marienaltars bestattet (HKB).

Maria Agnes Bolländer

Sie war die am 11. 10. 1735 in Höchst getaufte Tochter des Ersten Schiffsinspektors Gottfried Bolländer, starb am 10. 7. 1762 und wurde in der Kirchenmitte bestattet (HKB).

Maria Anna Theresia Förg

Sie war das am 19. 4. 1767 getaufte Töchterchen des Zweiten Schiffsinspektors Franz Joseph Förg und seiner Frau Katharina, starb am 3. 5. 1767 und wurde vor dem Kreuzaltar, in der Mitte des Umgangs, bestattet (HKB).

Franz Philipp Heßler, Schultheiß

Er war 35 Jahre lang Schultheiß in Höchst, war Apostolischer Notar und starb, 63 Jahre alt, am 13. 9. 1769. — Seine Erwähnung an dieser Stelle erscheint ange-

bracht, obwohl er nicht im Kircheninnern bestattet wurde, sondern neben seiner Frau auf dem Friedhof zur Rechten der Kapelle zum heiligen Kreuz²⁶). Heßler stammte aus Neustadt/Pfalz. In der Eintragung seines Todes heißt es, er sei ein Mann des Ausgleichs, friedfertig und sanftmütig gewesen (HKB).

Fidelis Brentano, Kurmainzischer Rat

Er war verwitwet, war kurmainzischer Hofrat, geheimer Wirtschaftsreferendar des Kurfürsten Friedrich Carl Josef von Erthal, Kommissar der Höchster Porzellanmanufaktur im Jahre 1776, starb im gleichen Jahr, 31 Jahre alt, am 30. 7. im Hause Johann Michael Pfeiffers in der Neustadt und wurde am mittleren Kircheneingang bestattet (HKB)²⁷).

Joseph Maria Markus Bolongaro, Großkaufmann²⁸)

Er starb in seinem Palast in der Neustadt (Emmerichstadt), 66 Jahre alt (geb. 25. 3. 1712 in Stresa am Lago Maggiore), am 29. 5. 1779 und wurde im Chor beim linken Chorgestühl bestattet (HKB). Für ihn wurde ein Jahrgedächtnis (Anniversarium) in Höhe von 1 200 Gulden gestiftet, das die Sakramentalische Bruderschaft verwaltete (HA).

Antonia Maria Crevenna

Sie war die Tochter von Jakob Philipp Bolongaro, die Frau von Peter Anton Bolongaro-Crevenna²⁹) und die Nichte von Joseph Maria Markus Bolongaro. Sie starb, 36 Jahre alt, am 14. 7. 1784 im Bolongaropalast zu Höchst, wohin sie zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit von Amsterdam gekommen war, und wurde beim Zutritt zum Chor links an der Seite ihres Onkels bestattet (HKB).

Franz Josef Förg, Zweiter Schiffsinspektor

Er war der am 16. 1. 1726 getaufte Sohn des Zweiten Schiffsinspektors Johann Bernhard Förg (Förch), starb 59 Jahre alt, am 8. 1. 1785 und wurde an der rechten Seite des Kreuzaltars bestattet (HKB).

Anna Maria Bolongaro

Sie war die kinderlose Witwe von Joseph Maria Markus Bolongaro (s. dort), starb, 63 Jahre alt, am 22. 11. 1792 und wurde an der Seite ihres Gatten am Chor beigesetzt. Sie hatte ein Jahrgedächtnis zum 1. November von 666 Gulden gestiftet; am gleichen Tage sollten drei vom Pfarrer bestimmte Arme zwei Gulden erhalten. Ihr Geburtsname war d'Angelo (HKB).

Jakob Philipp Crevenna

Er war das einjährige Söhnchen des Frankfurter Kaufmanns Joseph Maria Bolongaro-Crevenna, das am 23. 7. 1799 starb und tags darauf neben seiner Großmutter in St. Justinus beigesetzt wurde (HKB).

Anna Maria Helena Ludovica Pasqualis Antonia Crevenna

Sie war das Töchterchen des Frankfurter Kaufmanns Joseph Bolongaro-Crevenna, das am 7. 9. 1801, eineinhalbjährig, starb und im Chor begraben wurde.

Anna Maria Crevenna

Sie war das Töchterchen von Peter Anton Franz Maria Bolongaro-Crevenna, das am 3. 3. 1805, neun Monate alt, starb und in St. Justinus bestattet wurde (HKB).

Peter Anton Bolongaro-Crevenna, Großkaufmann

Er starb, 35 Jahre alt, am 7. 7. 1807 in Frankfurt und wurde am 9. 7. in St. Justinus bestattet (HKB).

Abkürzungen

HA = Höchster Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt a. M.-Höchst e. V.; HKB = Höchster katholisches Kirchenbuch; HKC = Höchster katholische Kirchendchronik; HStAW = Hauptstaatsarchiv Wiesbaden; Helwig = G. Helwig, Epitaphienverzeichnis von 1614 (HStAW); Hensler = Ludwig Hensler, St. Justinuskirche Höchst (Höchst 1932); Hilpisch = Wilhelm Hilpisch, Aus der Geschichte des ehemaligen Kirchspiels Münster mit seinen Filialen Kelkheim und Hornau (Königstein 1955); Siering = Emil Siering, Die Justinus-Kirche zu Höchst (Höchst 1890).

Anmerkungen

- 1) Höchst wurde auf Betreiben Erzbischof Gerlachs I. von Nassau (1346—1371) durch Urkunde Kaiser Karls IV., ausgestellt in Pisa, am 11. 2. 1355 zur Stadt erhoben und erhielt damit das Recht der Befestigung.
- 2) Die Basilika steht auf gewachsenem Boden; die Stelle, an der 1443 der Chor errichtet wurde, ist aufgeschüttet und mit starken Holzrosten, auf denen die Fundamente ruhten, versehen. Eine Quelle, die dort am Fuße des natürlichen Hügels entsprang, wurde damals gefaßt und durch die Stadtmauer zum sogenannten „Röhrbrünchen“ geleitet. Da das Quellwasser, das heute noch etwa sechs Meter unter dem Chor in armdickem Strahl hervorsprudelt, seit 1932 durch Abwässer nach dem Austritt aus dem Boden verdorben wird, führt man es direkt dem Maine zu.
- 3) Erzbischof Otgar (826—847) brachte die Gebeine des heiligen Bekenner Justinus von Rom nach Höchst. Diese Tatsache wurde von Rabanus Maurus, 847—856 Erzbischof von Mainz, in lateinischen Versen verherrlicht. Originaltext und Übersetzung finden sich bei Siering und Hensler.
- 4) Zur Justinuskirche siehe auch: Wilhelm Scriba, Der karolingisch-romanische Bau der Justinuskirche in Höchst (Höchst 1932); Reclams Kunstführer, Baudenkmäler Bd. IV (Stuttgart 1960); Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands, 4. Bd., Hessen (Stuttgart 1960).
- 5) Im Jahre 1298 kamen die Reliquien des hl. Justinus zum Stift St. Alban in Mainz, dem die Justinuskirche seit 1090 zugehörte. Der Stiftsprobst Sigehard begrüßte die Reliquien mit folgenden Worten: „Et numquid confessor Domini Justine alme, ab hac sacratissima te excludi patieris societate? Absit! Te enim advenam acceptissimum in hac Sanctorum familia transmisit nobis Hoestedin

tua basilica, ecclesiae s. Albani spiritalis atque specialis filia.“ Übersetzung: „Du willst doch nicht, erhabener Bekenner Justinus, dich ausschließen lassen aus dieser heiligen Gemeinschaft? Gewiß nicht! Als freudig begrüßten Kömmling hat dich uns in dieser Heiligenfamilie Hoestedin (= Höchst) herüber gesandt, deine Basilika, der St. Albanskirche geistliche und besonders liebe Tochter.“ Originaltext und Übertragung nach Hensler.

- 6) Am 13. Mai 1024 fand hier eine Synode statt (Darstellung bei Siering und Hensler).
- 7) Siehe „Geschichte des Antoniterhauses Roßdorf-Höchst“ von Domdekan Dr. Jakob Becker (†), hrsg. von Pfarrer Hans Becker im Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte, 11. Jg., 1959, SS. 76—159. Auch als Sonderdruck erschienen.
- 8) Hier sind neben den Höchster Kirchenbüchern zu nennen: Die handgeschriebene Kirchenchronik von Höchst, die 1826 von Pfarrer Caspar Halm begonnen wurde, der hinsichtlich der Antoniter auf Angaben des Antoniterbruders Konrad Doehner (s. dort) und des Antoniterchorherrn Christian Müller, des letzten „Ex-Antonita“ (s. dort) zurückgreift; das Epitaphienverzeichnis von Domvikar G. Helwig von 1614 nach der Abschrift im Hauptstaatsarchiv Wiesbaden; Akten des Archivs des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Ffm.-Höchst, das der Verfasser betreut.
- 9) Die Angehörigen des Adels waren zumeist vom Kurfürsten eingesetzte Amtleute und deren Familienmitglieder.
- 10) Hier handelt es sich meist um höhere Beamte und ihre Angehörigen. Man konnte sich auch — zumindest in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts — für 15 Gulden ein Grab in St. Justinus kaufen.
- 11) Der Hauptaltar für die Gemeinde war seit dieser Zeit der vor einem Lettner stehende Kreuzaltar, ein Flügelaltar des beginnenden 16. Jahrhunderts. Nach Abbruch des Lettners im Jahre 1812 trat der Altar eine Wanderung an, wobei die Rückseite der Seitenflügel durch Nässe zerstört wurde, bis er 1935 wieder nach Höchst kam. Er steht heute in der mittleren Seitenkapelle von St. Justinus.
- 12) HStAW, Abt. 35, Ms. 2
- 13) HStAW, Abt. 35, Urk.145
- 14) „Testament des Präzeptors Johann von Collick vom Antoniter-Stift Roßdorf-Höchst, in welchem er sein Grab in der Kirche zu Höchst bestellt und dem Stift neben anderen benannten Wertsachen 13 silberne Becken und 12 silberne Löffel zur Stiftung benannter Memorien vermacht, zugleich eine notarielle Abschrift vom 16. September 1429 eines unter dem 26. Mai 1428 angefertigten notariellen Transsumpts eines Erlasses des Orden-General-Capitels vom 2. Mai 1345 betr. Vermächtnisse beibringt“ (HStAW, Ab. 35, Urk. 188).
- 15) HStAW, Abt. 20, Urk. 241/42
- 16) HStAW, Abt. 35 v. 29. 6. 1581

- 17) Die Angabe von Aloys Ruppel (Johannes Gutenberg, S. 103, Mainz 1947), daß er der erste Korrektor Gutenbergs gewesen sei, kann also nicht stimmen. Der Heinrich Günther des Helmaspergerschen Notariatsinstruments von 1455 war Pfarrer von St. Christoph in Mainz und starb erst am 4. 12. 1491. Daß Pfarrer Heinrich Günther aus Höchst 1451 starb, wird auch durch den Auftrag Erzbischofs Dietrichs von Mainz an Präzeptor Hugo von Bellmonte vom 4. April 1451 klar, für den verstorbenen Pfarrer Heinrich Günther einen geeigneten Antoniter zu präsentieren oder einen anderen Geistlichen in Vorschlag zu bringen (HStAW, Abt. 35).
- 18) Im Jahre 1773 war der Jesuitenorden vom Papst aufgehoben worden; deshalb tragen alle ehemaligen Mitglieder dieses Ordens ab der Aufhebung die Bezeichnung Ex-Jesuit.
- 19) Siering nennt als Todesjahr irrtümlich 1448.
- 20) Er entstammte der Familie des Erfinders der Buchdruckerkunst Johannes Gensfleisch zur Laden genannt Gutenberg, hatte 1502 Martha von Clapis geheiratet und war in Höchst gestorben. (Mitteilung von Dr. Heinz F. Friederichs, Frankfurt/M.; s. auch Aloys Ruppel, Johannes Gutenberg, Mainz 1947 u. 1967)
- 21) Im Vorgarten der Justinuskirche wurden vor Jahren vier weitere Epitaphien an der Gartenmauer angebracht, die aber derart verwittert sind, daß nur noch ein glücklicher Zufall eine Zuweisung erlauben könnte.
- 22) Hier sei ausdrücklich auf die literarische Schönheit der Inschrift mit ihren kunstvollen Wortspielen hingewiesen. Siering übertrug sie wie folgt: "Merk auf o Wanderer! Entrissen wurde die hochadelige Heldin, Gräfin von Truchseß, Friedberg, Trauchburg, Waldburg und Scheer Maria Katharina Anna aus den kaiserlichen Grafen von Hohenembs, Gallara und Vaduts väterlicher Seits entsprossen; als Mutter hatte sie die erlauchte Herzogin von Altems und durch sie die so herrliche Verwandtschaft der Fürsten und Herzoge aus der Familie des hl. Karolus' Borromäus, als Urenkelin seiner Schwester Hortensia. Diesem an Edelsinn nicht unähnlich ward sie, die hilfsbereite Wohltäterin der Armen, die entschiedene Feindin der Sünde, der Rose gleich an Lieblichkeit erblühend, von des Himmels gewaltsamer Hand fast wie aus Scheelsucht und Gier nach der unvergleichlichen Heldin unter dem Gejammer der Armen, dem Seufzen der Erben, dem Schluchzen der Freunde dahingeraubt im Jahre des Heiles 1699, den 8. Juni, im 49. Jahre ihres Lebens." — Der hl. Karl Borromäus (1538—1584) war Erzbischof von Mailand.
- 23) Im Wirtshaus „Zum Karpfen“ am Schloßplatz, einem heute noch erhaltenen Gebäude, stiegen alle Gäste des Marktschiffes zur Einnahme des Mittagessens ab. Laut Eintragung in seinem Niederländischen Tagebuch aß Albrecht Dürer am 22. 7. 1520 dort mit Frau und Magd für acht Frankfurter Pfennige. Goethe weilte des öfteren im „Karpfen“, um sich am Leben und Treiben der Gäste zu ergötzen.

- 24) Da der Name Haicher in Höchst sonst nicht auftritt und die Tote in St. Justinus bestattet wurde, wäre es möglich, daß sie eine Verwandte des Antoniterchorherrn Johann Paul Heucher (Heicher), der 1720 starb (s. dort), war.
- 25) Die Zollschreiber waren nach den Amtmännern die höchsten Beamten, ihnen im Rang folgten die Schiffsinspektoren der Zollstätte.
- 26) Ich vermute, daß die heutige Sakristei die ehemalige Kapelle zum heiligen Kreuz war. Der Eingang zur Kapelle vom südlichen Seitenschiff aus ist seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts durch einen 1812 aus Kloster Gottesthal/Rheingau stammenden Marienaltar zugestellt; zunächst durch einen Mater dolorosa-, dann durch einen Regina coeli-Altar von 1737. Dadurch ist auch das gotische Fresko, Christus am Kreuz mit den Assistenzfiguren der Muttergottes und des hl. Johannes und darunter der hl. Barbara, nicht mehr zu sehen. Auf der Innenseite der Wand hängt noch ein steinerner Kruzifixus, und die beiden Schlußsteine des gotischen Sterngewölbes zeigen das Lamm Gottes und die Leidenswerkzeuge. Dies alles deutet darauf hin, daß wir in der heutigen Sakristei die ehemalige Kreuzkapelle zu sehen haben. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, daß die Kirche eine vom Zollschreiber Kesselstein 1752 gestiftete Kreuzpartikel besitzt. Vielleicht ist sie dieselbe, die nach einem bei Siering wiedergegebenen Festgedicht von Rabanus Maurus, der von 847—856 den erzbischöflichen Stuhl von Mainz innehatte, von einem kostbaren Reliquienkreuz umschlossen war. Die von Kesselstein gestiftete Partikel wurde 1753 von dem Grafen v. Stadion, dem Höchster Amtmann, in ein Ostensorium gefaßt. — Die ehemalige Sakristei könnte an der Nordseite des Chores gewesen sein; ein zugemauertes Fenster und eine zugemauerte Tür bei der abgerissenen linken Apsis und drei erhaltene Tragsteine in der Nordmauer des Chores deuten darauf hin.
- 27) Im Zusammenhang mit diesem Träger des Namens Brentano sei erwähnt, daß am 12. 4. 1733 ein Kaufmann Franz Brentano aus Cochem/Mosel in der Nähe von Frankfurt vom Marktschiff in den Main fiel und ertrank. Er wurde in Höchst gelandet und hier am 14. 4. 1733 bestattet.
- 28) Joseph Maria Markus Bolongaro und sein Bruder Jakob Philipp waren dem Aufruf des Kurfürsten Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim (1763—1774) vom 4. 7. 1768 zur Errichtung der Höchster Neustadt gefolgt. Sie ließen mit einem Kostenaufwand von umgerechnet etwa 20 Millionen Mark in den Jahren 1772—1774 ein schloßartiges Gebäude am nördlichen Flußufer errichten. Der Bolongaropalast mit einer Hauptfront von 117 Metern Länge dient heute der Stadtverwaltung.
- 29) Er ist Vorfahre des niederländischen Prinzgemahls Claus von Amsberg. (W. Euler, Die Ahnen Claus Georg von Amsbergs. In: Archiv für Sippenforschung. 32. Jg., H 21, Febr. 1966. SS. 397—407.) — Der Vorschlag, an der Begräbnisstätte der Bolongaros und Bolongaro-Crevennas eine Gedenktafel anzubringen, wurde bereits gemacht.

Personen- und Ortsregister

- Allerding, Gottschalk 5
Allerding, Hermann 5
Amorbach 27
Amsberg, Claus Georg von 33
Amsterdam 29
Backoffen, Hans 4, 12
Bauer, Anna Maria 27
Bauer, Johannes 27
Bauer, Wendelin 6
Becker, Jakob 8
Bellmonte, Hugo von 3, 32
Blum, Nicolaus 8
Bodenrode/Eichsfeld 10
Bolländer, Gottfried 28
Bolländer, Johann 27
Bolländer, Johann Kaspar 28
Bolländer, Maria Agnes 27 f.
Bolländer, Maria Theresia 27
Bologaro, Anna Maria 29
Bologaro, Jakob Philipp 29, 33
Bologaro, Joseph Maria Markus 29, 33
Bologaro-Crevenna, Anna Maria 30
Bologaro-Crevenna, Anna Maria
Helena Ludovica Pasqualis
Antonia 29
Bologaro-Crevenna, Antonia
Maria 29
Bologaro-Crevenna, Jakob
Philipp 29
Bologaro-Crevenna, Joseph 29
Bologaro-Crevenna, Peter
Anton 29 f.
Bologaro-Crevenna, Peter Anton
Franz Maria 30
Bommersheim 7
Brandel, Anna Maria 28
Brandenburg, Albrecht von 4, 12
Breidbach-Bürresheim, Emmerich
Joseph von 33
Brendel von Homburg, Daniel 5
Brentano, Fidelis 29
Brentano, Franz 33
Büchel, Peter 6
Clapis, Martha von 32
Cochem/Mosel 33
Colick, Johann von 4, 31
Conradi, Heinrich Werner 10
Crofft, Jakob 13
Dalberg, Anna Ludovica von 7, 25
Dalberg, Anna Margarethe von 23
Dalberg, Erkenberd von 25
Dalberg, Friedrich Franz Karl 26
Dalberg, Sophia von 26
Dalberg, Wolfgang Hartmann von 24
Dalberg-Worms, Maria Clara von 25
Danton, General-Rezeptor 8
Diepholt, Gisela von 5, 14
Doehner, Konrad 11, 31
Doehner, Philipp 11
Dorn, Christoph von 24
Dorn, Eleonora von 25
Dreher, Michael 6
Duderstadt/Eichsfeld 10
Dürer, Albrecht 32
Dunwaldt (Dünwald), Gottschalk 5
Echter von Mespelbrunn, Maria 24
Eisfeld 6
Eltville/Rhg. 11
Embs, Heinrich 11
Embs, Johann Heinrich 7
Erthal, Friedrich Carl Joseph 29
Faulhaber, Konrad 27
Fetting, Heinrich 12, 18
Fiorentini, Anna von 23
Fiorentini, Dorothea von 23
Förch (Ferig), Bernhard 27
Förch, Laurentius 27
Förg, Katharina 28
Förg, Maria Anna Theresia 28
Frankfurt/Main 6 f., 11 f., 29 f.
Frohn, Maria Anna Theresia
Philippina 27

Gärtner, Elias 11
 Gärtner, Karl Lorenz 11
 Geisenheim/Rhg. 6
 Goethe, Johann Wolfgang von 32
 Gottesthal/Rhg. 33
 Gregor XIII., Papst 4
 Greve, Franz 8
 Günther, Heinrich 12, 32
 Gutenberg, Johannes 32
 Gutgelt, Johann 3 f.
 Hachenburg 4
 Haicher, Anna Maria 28
 Halberstadt 12
 Halm, Caspar 31
 Hartmann, Georg 9
 Hattstein, Johann von 14
 Havellius (Havels), Bertram 6, 13
 Heidemann, Jakob 9, 26
 Heidemann, Johann 9, 26
 Heidemann, Margarethe 26
 Heinrich vom Rhein 12
 Helwig, G. 31
 Hemens, Konrad 9
 Heßler, Franz Philipp 28
 Heucher (Heicher), Johann Paul 9, 33
 Hochheim/Main 4, 10
 Hock, Christoph 11
 Hoffmann, Johann 28
 Hoffmann, Maria Elisabeth 28
 Hofheim/Ts. 6, 9
 Hofmann, Konrad 12, 19
 Horn, Maria Elisabeth 27
 Hübinger, Bertram 9
 Humbert, Johann Christoph 6
 Ilburck, Otto von, Herr zu
 Sonwalde 13
 Ingelheim, Anselm Franz von 6
 Isenheim 4
 Jülich 6
 Kapp, Anna Eleonora von 24
 Kapp, Anna Katharina von 25
 Kapp, Anna Philippina von 25
 Kapp, Barbara von 25
 Kapp, Dorothea Wilhelmina
 Christina von 25
 Kapp, Friedrich Wilhelm Joseph von
 25
 Kapp, Jakob von 25 f.
 Kapp, Johann Franz von 24
 Kapp, Karl Jakob von 25
 Kapp, Ludovica von 25
 Kapp, Maria Katharina 26
 Karl IV., Kaiser 30
 Keller, Johann Christoph
 Chrysostomus von 26
 Kirstein, Johann Adam 9
 Kisselstein, Jakob 28, 33
 Koch, Elias 7
 Koch, Laurentius 7
 Köln 4 f.
 Königstein/Ts. 13
 Kramer, Philipp Daniel 7
 Kronberg, Hans Georg von 23
 Kronberg, Margarethe von 23
 Kuch, Andreas 13
 Kübelberg ü. Landstuhl/Pfalz 9
 Landstuhl/Pfalz 6, 9
 Lang, Johann Ignatius 10
 Lorchhausen/Rhg. 27
 Lyskirchen, Georg von 5
 Mainz/Rh. 5 ff., 13, 28, 30
 Mammolshain/Ts. 7
 Mandelsloh, Hermann Christoph 23 f.
 May, Karl Sebastian 11
 Meth bei Limburg/Lahn 13
 Meyersbach, Heinrich 4, 16
 Michel, Benedikt 27
 Michel, Johann Peter 27
 Michel, Maria Elisabeth 27
 Miltenberg/Main 12
 Möller, Johann Hermann 10
 Moos, Nikolaus 28
 Moos, Peter 28
 Mornter (Maertner), Johann 4
 Müller, Christian 12, 31
 Münster/Ts. 6, 13

Münster, Franz Philipp 9
Mulch, Johann Kaspar 9
Nassau, Gerlach I. von 30
Nassau-Usingen, Fürst Karl Wilhelm
von 8
Neuburg 12
Neuenhain/Ts. 6, 13
Neurath (Neuradt), Walter 5
Neustadt/Pfalz 29
Oberbettingen 26
Oberursel/Ts. 10
Oberwittstadt ü. Osterburken 11
Odenthal, Heinrich 6
Orsoy, Goswin von 4
Otgar, Erzbischof von Mainz 3, 30
Paul IV., Papst 4
Pfeifer, Johann Michael 29
Pisa 30
Pius II., Papst 4
Pletenberger, Nicolaus 8
Rabanus Maurus 30, 33
Rauenthal/Rhg. 9
Reiffenberg, Emmerich von 13, 20
Reiffenberg, Margarete von 14, 21
Reiffenberg, Philipp 14, 21
Rembsperger, Anna Maria 27
Rembsperger, Michael 27
Rheinfeld, Johannes 11
Roßdorf bei Hanau/Main 3, 31
Rüb, Franz 9
Runckel und Neuwirth, Amalia
Dorothea von 24
Schäffer, Lothar 13
Scharf (Schart), Johann 10
Schellhardt, Matthias Vincenz von 23
Schenk zu Erbach, Dietrich 12, 32
Scheppler, Maria Clara 28
Scheppler, Maria Sybilla 28
Scheppler, Philipp Jakob 28
Schlender, Franz Georg 8
Schlender, Jakob 8
Schlender, Margarethe 8
Schmitt, Wendelin 7
Schütz, Maternus 4
Schwalbach/Ts. 6 f.
Schwanheim/Main 12
Serarius, Elias, vulgo Schlosser 27
Sigehard, Stiftspröbst 30
Sorgenloch, Bernhart von, Genßfleisch
genannt 14
Sossenheim bei Höchst 8 f., 28
Staffel, Hilgart von 14
Steinheim/Main 14
St. Goar/Rh. 9
Stockheimer, Titus 13
Stockstadt/Main 11
Stresa/Lago Maggiore 29
Sulzbach/Ts. 7
Sulzdorf ü. Würzburg 27
Theodor, Johann 8
Thorn, Nikolaus 26
Traut, Stephan 6
Truchseß Trauchburg und Friedberg,
Maria Catharina Anna Fürstin zu
22, 24, 32
Urban, Johann Wolfgang 10
Urban, Leonhard 28
Verhuck, Anna Magdalena 25
Verhuck, Karl Ignatius 25
Verhuck, Philipp Hermann 25
Volck, Johann Peter 11
Wagner, Johann Georg 10
Walbach, Johannes 5
Waldecker, Frau 26
Walderdorf, Theresia von 26
Wallau, Anton 10
Wendel, Johann 27
Weppner, Johann Adam 6
Werner, Johann Kaspar 27
Werner, Maria Elisabeth 27
Wicker/Ts. 7
Wolff, Goswin 4
Zeilsheim bei Höchst 7, 10 f.
Zeschinger, Maria Elisabeth 27
Zülpisch 5
Zulp (Zolp, Schröder), Thomas 4

VEREIN FÜR GESCHICHTE UND ALTERTUMSKUNDE E. V.

623 FFM.-HÖCHST

LIEDERBACHER STRASSE 13

Postscheckkonto: Ffm. 40938 · Bankkonto: Städt. Sparkasse Ffm.-Höchst 14537

-
- Ehrenmitglieder:** Werner Brück, Ffm.-Höchst
Georg Schäfer, Ffm.-Höchst
- Vorstand:** 1. Vorsitzender: Dietrich von Busekist,
Ffm.-Höchst, Liederbacher Straße 13, Tel. 31 98 11
2. Vorsitzender: Dr. Albert Funke,
Ffm.-Höchst, Paul-Schwerin-Straße 5, Tel. 31 75 87
Schriftführer: Artur Burk,
Ffm.-Höchst, Liederbacher Straße 18, Tel. 31 57 04
Schatzmeister: Fritz Kiefer,
Ffm.-Höchst, Zuckschwerdtstr. 40
1. Kustos: Dr. Rudolf Schäfer,
Ffm.-Höchst, Leverkusener Straße 17, Tel. 31 27 97
2. Kustos: Frau Erica Wentzel,
Ffm., Westendstraße 49, Tel. 72 62 12
- Beisitzer:** Josef Bauer, Karl Brück, Karl Knüttel, Kurt Rentzsch,
Peter Schauer, Erika Weidlich
- Museumsassistenten:** Rolf Kubon, Egon Smago
- Archiv und Bücherei:** Ffm.-Höchst, Bolongarostr. 139
(ehemaliges Antoniterkloster)
Geöffnet: Am 2. und 4. Samstag eines jeden Monats von
10 bis 12 Uhr. Archivalien und Bücher werden nur in den
Leseraum ausgeliehen.
- Museum:** Ffm.-Höchst, Schloßplatz 13 (Zollturm).
Geöffnet: Mai bis September sonntags von 11 bis 12 Uhr.
Zur Besichtigung des Museums außerhalb der Öffnungs-
zeiten, besonders durch Gruppen oder Schulklassen, wende
man sich an einen der unter Vorstand genannten Kustoden.

Fotos (außer S. 18): Hans Erkel und Aloys Loos, Ffm.-Höchst

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verfassers und des Vereins für Geschichte und Altertumskunde e. V., Ffm.-Höchst. Copyright 1968.

Druck: Joh. Wagner & Söhne KG, Frankfurt a. M.-Höchst, Kasinostraße 22